

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

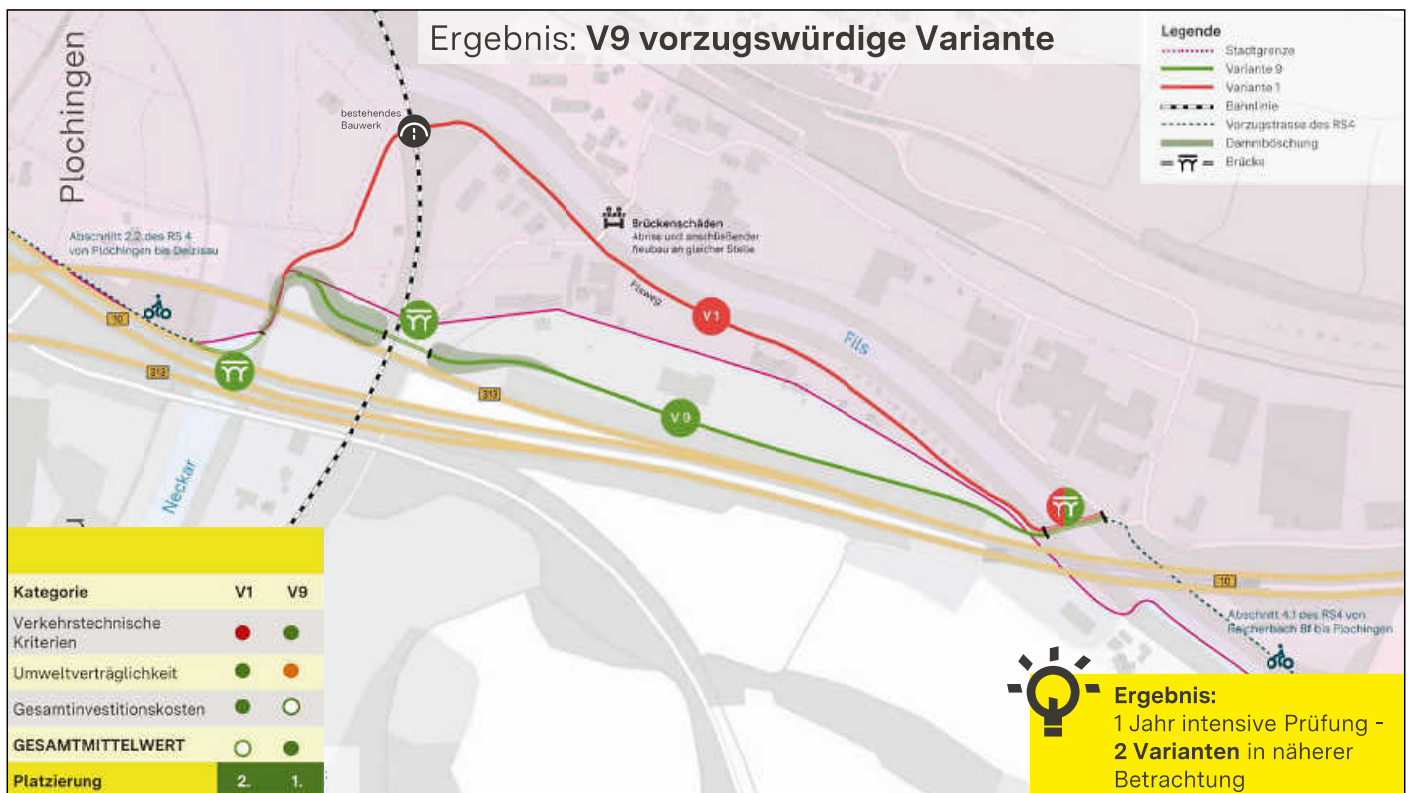
Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de

Nummer 42

Donnerstag, 15. Oktober 2026

Radschnellweg: Regierungspräsidium präferiert optimierte „B10-Variante“

Die neue Vorzugsvariante des Regierungspräsidiums führt entlang der B10 und nicht durch den Brückenwasen



V9 entlang der B10 und teils auf Wernauer Gemarkung (Grenze magentafarben) erreichte beim Variantenvergleich den 1. Platz. Schaubild: RP Stuttgart

Mit großer Spannung wurde das Ergebnis der Variantenbetrachtungen des Regierungspräsidiums (RP) für den „Abschnitt 3“ des Radschnellwegs RS4 im Bereich Neckar/Fils erwartet. Der Trassenverlauf der ursprünglichen Vorzugsvariante des Landes V1 entlang des Filswegs durch die bestehende Bahnunterführung und den Brückenwasen lehnte der Gemeinderat der Stadt Plochingen ab und befürwortete dagegen eine Trassenführung entlang der B10. Allerdings liegen Teile davon auf Wernauer Gemarkung. Das RP führte inzwischen etliche Gespräche und prüfte rund ein Jahr lang mittlerweile neun verschiedene Varianten, um eine „vorzugswürdige Variante“ zu ermitteln.

Im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt in der vergangenen Woche stellten zwei Vertreterinnen und ein Vertreter des RP dem Gremium die Vorzugstrasse vor und legten die Kriterien der Ermittlung dar.

Bislang war der Trassenverlauf in diesem Abschnitt aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen zwischen der Planung des Landes, der Kommune sowie von Seiten der Anliegerschaft strittig. In den vergangenen Monaten wurden auch Führungsvarianten entlang der B10 im Bereich der Gemarkung Wernau als Alternativvorschläge entwickelt, vom RP geprüft, optimiert und bewertet.

RS4 soll den Wirtschaftsraum stärken – 20 Kilometer lang, vier Meter breit

Dierk Wöhrmann vom RP ordnete den Abschnitt 3 zunächst in den Gesamtzusammenhang des Radschnellwegs ein. Die von Göppingen kommende 1,3 Kilometer lange Demonstrationsstrecke wurde im Jahr 2021 fertiggestellt, der 1,4 Kilometer lange Abschnitt bis zum Bahnhof Reichenbach soll noch in diesem Jahr für den Verkehr frei gegeben werden. Der Abschnitt vom Reichenbacher Bahnhof bis zur Gemarkung Plochingen sei in der Entwurfsplanung, woran sich die Genehmigungsplanung anschließt, so Wöhrmann.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Der RS4 soll den Wirtschaftsraum von Reichenbach über Plochingen, Esslingen bis Stuttgart stärken und eine leistungsfähige Radverkehrsachse schaffen, erläuterte Wöhrmann.

Eine Radschnellwegsverbindung müsse bestimmte Kriterien erfüllen: Sie muss mindestens fünf Kilometer lang, vier Meter breit und ohne Umwege befahrbar sein. Eine Trennung der Verkehrsarten sollte gewährleistet sein und die Verbindung möglichst kreuzungsfrei verlaufen. Weitere Kriterien sind kurze Wartezeiten, eine hohe Belagsqualität und eine möglichst geringe Steigung, maximal sechs Prozent.

Planungsbeginn des RS4 war 2020. An vier Abschnitten sind insgesamt sieben Kommunen beteiligt. Die Gesamtlänge beträgt etwa 20 Kilometer und die Breite zwischen vier und fünf Metern.

Laut Wöhrmann ist eine Entscheidung über den Verlauf im Abschnitt 3 „notwendig für den Fortgang der Planungen des Gesamtprojekts RS4“ – von der neu zu bauenden Filsbrücke bis zur Brücke über dem Neckar auf Höhe des Brückenwasens.

Von der Vorplanung zum Variantenvergleich – Insgesamt neun Varianten geprüft

Unter der Frage „Wo stehen wir?“ skizzierte Wöhrmann den Prozess ab der Vorplanung im April 2020 bis zur Vorstellung des Variantenvergleichs.

Seit Ende 2021 ist die B10-Variante im Gespräch. Im Januar 2025 fand diesbezüglich ein Petitionsausschuss statt mit dem Ergebnis, dass die B10-Variante untersucht wird. Seitdem wurden zunächst einmal sechs Varianten geprüft. Im September 2025 stimmte sich das PR mit Plochingen und Wernau ab und die Stadt Plochingen übermittelte im November 2025 eine optimierte B10-Variante. Seither prüfte das RP nochmals drei weitere, also insgesamt neun Varianten. Im Februar diesen Jahres fand ein „Runder Tisch Plochingen“ statt und im August 2026 erfolgte die Rückmeldung des Verkehrsministeriums, dass die Variante V9 „vorzugswürdig“ sei.

Sieben Varianten greifen Streckenführung entlang der B10 auf

Im Weiteren stellte Dierk Wöhrmann die Streckenverläufe der neun Varianten dar. Die Varianten 3 bis 9 greifen dabei die B10-Variante auf – teils mit neuer Bahnunterführung, teils ohne dafür mit langer Brücke und kostenoptimiert mit Anschüttung und Brücke über die Bahnstrecke. Auch bezüglich des Abstands

zur B10 gibt es Unterschiede: Manche Varianten sind näher an der B10, V9 ist etwas weiter davon entfernt „ohne Gebäude zu tangieren“ und mit Abstand zur B10-Böschung, erklärte Wöhrmann.

Kategorien und Prüfkriterien

Dr. Sara Ruoff vom RP erklärte, was alles geprüft wurde.

Alle Varianten seien hinsichtlich einer Reihe von Kriterien geprüft und Gutachten erstellt worden. Prüfungskategorien waren die Verkehrstechnik, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit. Bei der Umweltverträglichkeit waren die Prüfkriterien zum Beispiel acht Schutzgüter – vom Schutzgut Mensch über die Schutzgüter Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt bis zu den Schutzgütern Landschaft, Boden und Wasser. In Bezug auf das Schutzgut Fläche wurde beispielsweise der Flächenverlust erfasst. Dabei schnitt die ursprüngliche Vorzugsvariante V1 am besten ab, während V9 auf dem vorletzten Platz landete. V1 war jedoch bei den verkehrstechnischen Kriterien schlecht, während V9 hierbei gut abschnitt.

Über einen Gesamtmittelwert wurde dann die Platzierung ermittelt, wobei V9 den 1. und V1 den 2. Platz erzielte. Ausschlaggebend waren wohl hauptsächlich die verkehrstechnischen Kriterien. Ruoff meinte, dass es auf dem Weg zur Realisierung aber „noch viel zu tun“ gebe.

Weitere Schritte

Dierk Wöhrmann umriss im Anschluss, wie es nun weiter geht. Das Projekt befindet sich schließlich erst in der Vorplanung. Um die Voruntersuchungen abzuschließen, werden die Träger öffentlicher Belange angehört und die Vorplanung gegebenenfalls durch die Einwände daraus angepasst.

Bei der anschließenden Entwurfsplanung finden vertiefte Untersuchungen der Variante 9 statt, zum Beispiel faunistische Kartierungen über die gesamte Vegetationsperiode sowie Baugrunduntersuchungen. Danach gilt es, die Entwurfsunterlagen zu erarbeiten. Der Vorentwurf muss vom Verkehrsministerium genehmigt werden, bevor die Genehmigungsplanung in einen Feststellungsentwurf mündet. Erst das Planfeststellungsverfahren führt dann zu einer verbindlichen Trassenentscheidung.

Aufatmen und Erleichterung

Der Gemeinderat der Stadt Plochingen sei sich einig gewesen, dass der Radschnellweg durch den Landschaftspark Brückenwasen verhindert werden müsse, sagte Bürgermeister Frank Buß. Diesem Ziel sei man „ein Stück näher

gekommen“. Das nun vorliegende Ergebnis sei ein „positives Signal“. Es sei aber auch deutlich geworden, warum in Deutschland Projekte so lange dauern. Die Stadtverwaltung werde den Prozess weiterhin konstruktiv begleiten. Der Fokus liege aber auf dem Sanierungsgebiet „Filsgebiet-West“. Denn dort bestehe „Zeit- und Handlungsdruck“. Viel gewonnen wäre nach Buß, wenn die Planungsprozesse parallel verlaufen würden „ohne sich zu behindern“.

Die CDU habe schon 2021 die B10-Trasse eingebracht, „jetzt haben wir sie“, sagte Reiner Nußbaum (CDU). Er fragte nach einer Zeitschiene für den Abschnitt 3. Bezüglich des Sanierungsgebiets meinte er, dass dieses „außen vor“ sei und man nun weiterplanen könne, „ohne ins Gehege zu kommen“.

Als sie 2015 in den Gemeinderat eintrat, sei der Radschnellweg noch „ein Luftschloss“ gewesen, sagte Dr. Dagmar Bluthardt (SPD). Die Filsbrücke könnte aber schon im Bau sein. Und alle Varianten würden darüber führen. Die Vorzugsvariante V9 mache Sinn und hätte auch für die Wernauer Bürgerschaft Vorteile.

Die V9 sei „eine gute Lösung“, findet Harald Schmidt (ULP). Wer alles „mit im Boot“ war und ob Wernau mit am Tisch saß, interessierte ihn.

V9 habe gegen V1 aufgrund verkehrstechnischer Kriterien „knapp gewonnen“, fasste Dr. Klaus Hink (Bürgerliste) zusammen. Warum jetzt eine Brücke über die Bahnlinie geplant sei und keine Unterführung, fragte er. Der Ball liege nun „im Feld von Wernau“, da Wernau den Verlauf genehmigen müsse.

Es sei eine „große Erleichterung“, dass der Brückenwasen nicht tangiert werde, sagte Peter Blitz (OGL). Ob die Planung der Interimsbrücke noch verhindert werden könne, interessierte ihn.

Der Gemeinderat in Wernau werde sich, laut Buß, demnächst damit noch auseinandersetzen. Und im nächsten Bauausschuss werde es um das Thema Interimsbrücke gehen.

Man müsse jetzt erst ein Jahr kartieren, sagte Wöhrmann in Bezug auf den Zeitrahmen. „Idealtypisch“ würde das Verfahren „zwölf Monate plus X“ dauern. Er verwies allerdings darauf, dass auch die Bahn als Träger öffentlicher Belange mit dabei sei. Nach Marion Brehm vom RP sei das Baurechtsverfahren für die Zeitplanung entscheidend. Und dass man eine Brücke und keine Unterführung bei der Bahnlinie plane, hänge damit zusammen, dass man keine Angsträume schaffen möchte, zudem gebe es dort eine Hochwasserproblematik. Mit Wernau habe man sich zusammengesetzt und den Verlauf abgeklärt, so Wöhrmann.

Perfekte Motettenklänge – Chor und Orgel in harmonischem Dialog

Die Kantorei und ihr Leiter Georgios Zaimis begaben sich kürzlich in der Stadtkirche auf eine Motettenreise



Die Kantorei unter Leitung von Bezirkskantor Georgios Zaimis bei ihrem Konzert in der Plochinger Stadtkirche.

Im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“ gaben jüngst die Kantorei und ihr Leiter Georgios Zaimis unter dem Titel „Motettenklänge – Chor und Orgel im Dialog“ einen Konzertabend in der Stadtkirche. Dank seiner ausgeprägten Mehrfachbegabung als Organist und Chorleiter gelang es Bezirkskantor Georgios Zaimis mit seiner Kantorei, ein rundum gelungenes Konzert zu planen und durchzuführen.

Vor Konzertbeginn hatte Zaimis eine kurze Einführung eingeschoben, die sehr hilfreich war. Der Grundgedanke der Aufführung machte die Zuhörerinnen und Zuhörer schon vorab neugierig und gespannt: Das Programm war als ein fortlaufender, lebendiger Dialog zwischen Chor und Orgel konzipiert: Gemeinsam machten sie sich, verstärkt durch eine kleine Truhen-Orgel (Annelore Münzmay), auf eine mehrstufige Reise vom Einstieg („Erwartung und Empfang“) über Klage und Zuflucht („Ruf nach Frieden“) bis hin zur Vollendung/Erlösung in „geistlichem Trost“. Zugrunde lagen dafür diverse „Motetten“, eine häufige Form des Chorgesangs, in der Bewegung (ein „Motor“) die zentrale Rolle spielte. Die erfahrenen Chorsängerinnen und Chorsänger nahmen die gelungene Werkauswahl und das ausgewählte Tempo mit hörbarer Lust an. Sie trafen stets den jeweiligen Charakter der Motetten ganz natürlich und selbstverständlich.

Schwungvoller Resisebeginn mit Andreas Hammerschmidt

Start in die „Reise“: Mit zwei Motetten eröffneten die Sängerinnen und Sänger mit einer schwungvollen, ganztaktig gesungenen Fanfare aus Psalm 24 das Konzert: „Machet die Tore weit, dass der König der Ehre einziehe!“ von Andreas Hammerschmidt. Mit mitreißendem Schwung eröffneten sie symbolisch die Kirche und die Herzen der nach Erlösung suchenden Menschen. Im letzten Teil der anschließenden Motette „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“ startete man in einem packenden Dreihalbetakt durch („Tröste mich ...“), so dass das Werk noch einmal an Leichtigkeit gewann.

Von Dietrich Buxtehude über Georg Muffat bis Heinrich Schütz

Das war dann der Augenblick, in dem Zaimis in seiner Eigenschaft als Organist die Initiative ergriff. Mit Werken von Dietrich Buxtehude (dem ausdrucksvollen Präludium g-moll) und einer sich steigernden Toccata in c-moll von Georg Muffat leitete er zur „Reisestation“ „Klage und Zuflucht“ / „Ruf nach Frieden“ über. Folgerichtig setzte nun der Chor ein mit der eindringlich flehenden Bitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Heinrich Schütz. Hier war der Übergang zu unseren gegenwärtigen Sorgen unüberhörbar. Mit Leidenschaft nahm der Chor die zahlreichen, pulsierenden Tonwiederholungen auf („Denn es ist ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten.“).

Mit J. S. Bach und Nicolaus Bruhns zum Konzerthöhepunkt

Durch zwei Werke leitete nun Georgios Zaimis zum großen Höhepunkt des Konzerts über: mit einer leisen, nachdenklich stimmenden Fantasia von J. S. Bach und einem festlichen Klangrausch im Präludium G-Dur von Nicolaus Bruhns. Mit der weithin bekannten Motette „Jesu, meine Freude“ von J. S. Bach war schließlich die letzte Station, „Der geistliche Trost“, erreicht.

Das vielgestaltige, technisch anspruchsvolle Werk war bei Georgios Zaimis und der Kantorei in besten Händen. Nach der rauen Klage „Trotz dem alten Drachen“ gelang schließlich die gewinnende „Erlösung“ in einem eindringlichen Crescendo: „Tobe Welt und springe, ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh!“.

Bleibt noch ein herzlicher Dank an die Kantorei (mit Basso continuo) und den umsichtigen Chorleiter sowie sicheren Orgelvirtuosen Zaimis. Sie haben der Zuhörerschaft eine gesegnete, tiefgehende und erbauende Konzertsunde geschenkt.

Übrigens: Wer Lust bekommen hat, möge **mittwochs um 19.30 Uhr** mal ins **evangelische Gemeindehaus Plochingen Hermannstr. 30**, gegenüber der Stadthalle kommen und in eine **Probe der Kantorei** „hineinschnuppern“. Denn: Interessierte Sängerinnen und Sänger sind immer herzlich willkommen.



„Sauberes Plochingen“ zieht Bilanz

Aktionstage greifen das Thema Müll auf vielfältige Art auf: Vom Sammeln von Kippen bis zur Gestaltung von Müllskulpturen

„Ihr seid tolle Kerle!“ Großes Lob erteilten Mitarbeitende der Stadtverwaltung und Sven Teufel von ZuZule – Zusammen Zukunft leben –, die gemeinsam nach Feierabend in der Fußgängerzone mit Holzzangen und Bechern ausgestattet Zigarettenkippen einsammelten. Oft folgten dem Lob anregende Gespräche, in denen Bürgerinnen und Bürger darüber berichteten, selbst aktiv Zigarettenkippen und Plastik zu sammeln und zu entsorgen. In manchem Gespräch zeigte sich, Müllsammeln ist oft tägliches Programm auf dem Weg nach Hause, in die Stadt oder auf dem Spaziergang. Die Beweggründe sind unterschiedlich: manche der Erzählenden fühlen sich der Gemeinschaft und der Umwelt verantwortlich, andere denken an die Zukunft ihrer Kinder und Enkel.

Seniorinnen und Senioren, Jugendliche und Kim Stelzig vom Jugendzentrum Plochingen, Ukrainerinnen, die sich im Lokalen Bündnis für Flüchtlinge engagieren – sie alle übernahmen Verantwortung und zeigten Mut unter den Blicken der Passanten Zigarettenstummel im öffentlichen Raum aufzulesen.

In drei Wochen 35 000 Zigarettenkippen gesammelt

Während der Aktionstage „Sauberes Plochingen“, die am 12. September begannen und am 4. Oktober endeten, stand am Alten Rathaus ein Glasbehälter bereit, in den 24 Stunden täglich Zigarettenkippen geworfen werden konnten, um danach sachgerecht entsorgt zu werden. Beim gläsernen Sammelbehälter lagen Holzzangen und Becher bereit. Gesammelt wurde zu jeder Tageszeit und an jedem Morgen war der Füllstand des Sammelbehälters gestiegen. Am Ende der Aktionstage wurden circa 35 000 Zigarettenkippen gesammelt, die, wenn das Nikotin ausgewaschen und ins Grundwasser gelangt wäre, 1,4 Millionen Liter Wasser verseucht hätten. Dies zeigt, Zigaretten wegzwerfen ist kein Kavaliärsdelikt an der Umwelt und wird mit einem Bußgeld von 50 Euro pro weggeworfener Kippe bestraft. Die Entsorgung von Zigaretten in den städtischen Mülleimern mit integriertem Aschenbecher oder in einem Taschenaschebecher, den man in einer Hosentasche mitführen kann, stehen Rauchenden zur Wahl. Für wenige Euro kann man Taschenaschenbecher kaufen oder man nutzt eine leere Creme-Dose oder ähnliches aus Blech.

Infostand schafft Bewusstsein und klärt auf

Begleitet wurde die Sammelaktion von einem Informationsstand, den Stadtverwaltung, ZuZule sowie der Abfallwirtschaftsbetrieb Esslingen (AWB) am Alten Rathaus an zwei Tagen gemeinsam eingerichtet hatten und an einem Tag mit dem AWB als Gast bespielten. Eine Schülergruppe aus Kirchheim/Teck stellte mit 9- bis 11-Jährigen die jüngste Besuchergruppe am Infostand, gefolgt von Kindern einer neunten und zehnten Klasse der Realschule Plochingen. Ihnen allen war unbekannt, dass Zigaretten Grundwasser verseuchen, Tauben füttern bedeuten kann, auch Ratten zu füttern, oder dass Erwachsene ihren Haus- und Sperrmüll oft an Container-Standorten ablagern, dies aber verboten ist. „Die Arbeit an Schulen ist so wichtig“, kommentierte Sven Teufel aus Erfahrung und betonte, er und seine in Aichwald ansässige Umweltorganisation ZuZule werde auch den Dialog mit Plochinger Schulen suchen.

Illegales Müllablageren kann teuer werden

„Das hätte ich jetzt nicht gedacht und ist eine echte Überraschung“, war die Reaktion eines älteren Herrn am Infostand, als er erfuhr, dass im laufenden Jahr von 23 illegalen Müllablagerungen in Plochingen 13 Verursacherinnen und Verursacher ermittelt wurden und zur Kasse gebeten werden konnten. Das Bußgeld richtet sich nach der Art des Mülls und der Menge und kann auf bis zu 5000 Euro anwachsen. Hinzu kommen die Kosten für Abholung und sachgerechte Entsorgung durch den Bauhof.



Rund 35 000 Zigarettenkippen wurden innerhalb von drei Wochen eingesammelt.

Nicht nur der illegal abgelagerte Müll wird durch den Bauhof entsorgt. Auch Müll, der beim Neckar-Clean-Up von 19 Teilnehmenden gesammelt wurde. 350 Kilogramm Müll entfernten die ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammler und leisteten einen wichtigen Beitrag für ein sauberes Plochingen.

„Kaatsch Junior Team“ erstellt Kunstinstallation vor der Ottilienkapelle

Eine besonders Lob für Engagement und Fleiß verdienten sich die Azubis von Kaatsch Recycling. Als „Kaatsch Junior Team“ versuchten sie sich in beeindruckender Art als Künstlerinnen und Künstler. Sie konzipierten, organisierten und stellten die Kunstinstallation „Waste to wonder“ aus Recycling-Material für die Aktionstage „Sauberes Plochingen“ her – ein echter Hingucker, der vor der Ottilienkapelle zu bestaunen war und

Fortsetzung auf Seite 5



Die Installation „Waste to wonder“ ist aufgebaut und regt zu Inspirationen ums Thema Müll an.

Fortsetzung von Seite 4

unter der künstlerischen Leitung der Plochinger Bildhauerin Manuela Tirler und unter Schirmherrschaft der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt entstand.

Vivian Salzburg, für Marketing und Vertrieb bei Kaatsch Recycling zuständig, war von der Idee einer Kooperation mit der Stadt sofort begeistert und aktivierte die Azubis, die das Projekt beeindruckend umsetzten.

„Innovative Öffentlichkeitsarbeit, eine hohe Wahrnehmung und eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen einem sehr wichtigen Unternehmen in Plochingen und der Stadt – was will man mehr“, so die Bilanz von Michael Mikolajczak, Ansprechpartner der Stadtverwaltung für Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung.

Die Recycling-Kunst „Waste to wonder“ wird ab März 2027 für eine Zeit im Freilichtmuseum Beuren zu sehen sein. „Es ist toll, wenn ein so besonderes Projekt über die Stadtgrenzen von Plochingen hinaus ausgestellt wird“, sagt Mikolajczak. Die gute Zusammenarbeit setzte sich bei Führungen auf dem Werksgelände von Kaatsch Recycling fort. Insgesamt 34 Personen nahmen an zwei Führungen teil, die im Rahmen der Aktionstage „Sauberes Plochingen“ angeboten wurden und über die PlochingenInfo kostenlos gebucht werden konnten.

Aktionstage digital begleitet

Persönlicher Austausch ist wichtig, digitale Kommunikation ebenso. Insgesamt 60 Beiträge in den Sozialen Medienkanälen der Stadt, auf Instagram und Face-



Bei der Einweihung von „Waste to wonder“ vor der Ottilienkapelle, v. r.: Bürgermeister Frank Buß, die Künstlerin Manuela Tirler, Pressesprecher Michael Mikolajczak und Azubis des „Kaatsch Junior Teams“.

book, erreichten im Durchschnitt 2776 Menschen pro Post.

Auf www.plochingen.de unter „Aktuelle Meldungen“ konnten Interessierte ein Quiz beantworten und auf unterhaltsame und lehrreiche Art ihr Wissen über Müll und Nachhaltigkeit prüfen und erweitern. Insgesamt 47 Menschen nahmen am Quiz teil. Nur wenige Minuten waren nötig, um 17 Fragen zu beantworten und beispielsweise zu lernen, dass der Bauhof weder für die Leerung von Altglas-Containern zuständig

ist, noch für die Entsorgung von Sperrmüll. Diese Aufgaben werden durch den AWB erfüllt, der auch Ansprechpartner bei Problemen ist. Der Bauhof hingegen kümmert sich um die Leerung öffentliche Mülleimer, die Straßenreinigung, Entsorgung von Hundekotbeuteln, die Räumung von Schnee und Eis an wichtigen Verkehrsadern der Stadt, die Beseitigung von Herbstlaub, Pflege und Instandsetzung von kommunalen Kinderspielflächen, Sitzbänken, Grünanlagen und vieles mehr. Meist sind es die 19 Mitarbeiter des Bauhofs, die sich täglich für ein sauberes Plochingen einsetzen und hierbei Vorbild sind.

Die Stadtverwaltung dankt allen, die Zigarettenkippen gesammelt haben, denn:

- Zigarettenstummel verseuchen das Grundwasser mit Nikotin
 - Zigarettenfilter enthalten Mikroplastik, welches in der Umwelt verbleibt
 - Zigarettenkippen werden oft von Tieren mit Nahrung verwechselt
 - Wir alle finden ein sauberes Plochingen besser als eine schmutzige Stadt
 - Die Reinigung der Straßen von Kippen kostet Geld, das wir alle bezahlen
- Weil sich viele Menschen während der Aktionstage „Sauberes Plochingen“ engagiert haben, konnten circa 35 000 Zigarettenkippen gesammelt werden. Diese werden bei der TobaCircle GmbH in Ludwigsburg sachgerecht entsorgt. Die Stadtverwaltung bittet alle Raucherinnen und Raucher die Aschenbecher auf den städtischen Mülleimern in der Innenstadt oder Hosentaschenaschenbecher zu nutzen.

Plochinger Jugendeinrichtungen beim Future Wave Festival präsent

Jugendliche aus Plochingen und Mitarbeitende der Jugend- und Schulsozialarbeit beteiligen sich am Festival des KJR

Seit Juli sind im Landkreis Esslingen gemeinsam mit Schulen, Kommunen sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vielfältige und inspirierende Zukunftsprojekte entstanden, die am Samstag beim Future Wave Festival auf der Esslinger Maille erlebbar wurden.

Eine Gruppe Plochinger Jugendlicher und Mitarbeitende der offenen Jugendarbeit – dem place2b, JuZe, der Farm – sowie der Schulsozialarbeit gestalteten die Angebote mit. Jugendliche des Tanzkraftwerks, die unter anderem im Dietrich-Bonhoeffer-Haus trainieren, traten auf der großen Bühne auf und das JuZe machte eine Umfrage, wie eine Perspektive Zukunft aussehen könnte. Am Stand der Schulsozialarbeiterin der Neckar-Fils-Realschule Karina Mammel entstanden viele schöne Airbrush-Tattoos, andere



Das Plochinger Team der in der Jugendarbeit Tätigen beim Festival des Kreisjugendrings (KJR).

(Schul-)Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter begleiteten die Jugendlichen, die interkommunal über ihren Teller- und hinaus Kontakte mit Gleichaltrigen

aus dem gesamten Landkreis Esslingen knüpften und sich austauschen konnten. Bis auf Essen und Getränke war alles umsonst – quasi als Gegenpol zum Volksfest.